

Die Radioprogramme der SRG SSR 2014 (Deutschschweiz)

Zusammenfassung

Die Programmanalyse der SRG SSR Radios 2014 umfasste die sechs Vollprogramme der Deutschschweiz.

Die SRF-Programmfamilie ist vor allem aufgrund unterschiedlicher Musikformate weitgehend komplementär aufgestellt. Insgesamt bieten die Programme thematisch breite und vielfältig aufbereitete Informationen, interpretieren den Programmauftrag aber unterschiedlich. Ihre Leistungen zur Förderung der kulturellen Identität sind höher einzustufen als ihr Integrationsbeitrag.

Methodische Eckdaten

Folgende Programme der Deutschschweiz wurden 2014 untersucht:

SRF 1, SRF 2 Kultur, SRF 3, SRF 4 News, SRF Musikwelle, SRF Virus

Stichprobe: Künstliche Woche (Mo - So) im Zeitraum vom 26. August 2014 bis 17. Januar 2015

Stichtage: Mo, 22. Dezember; Di, 26. August; Mi, 17. September; Do, 4. Dezember; Fr, 10. Oktober;

Sa, 17. Januar 2015; So, 9. November

Analysierte Sendezeit: täglich 05.00 - 24.00 Uhr

Musikanalyse Tagesprogramm: Mi, 17. September, 05.00 - 20.00 Uhr

Musikanalyse Abendprogramm: Mo – So, 20.00 - 24.00 Uhr

Analysierte Programmstunden total: 798

Komplementäre Programmkonzepte vor allem aufgrund der Musikformate

Die sechs SRF-Programme repräsentieren vier unterschiedliche Programmkonzepte: Bei **SRF 1** handelt es sich um ein **Full-Service-Format** mit einem verhältnismässig hohen Wort- und Informationsanteil. Die Ausrichtung auf ein eher älteres Publikum ergibt sich nicht zuletzt durch das Musikformat. Es hat sich seit 2009 insofern verändert, als der Anteil der älteren Musiktitel hochgefahren wurde, was zur Folge hatte, dass sich SRF 1 musikalisch jetzt deutlicher von **SRF 3** unterscheidet. Dieses, ein typisches **Begleitprogramm**, das auf einem "Adult-Contemporary" Musikformat basiert, besteht im Tagesprogramm schwergewichtig aus breit akzeptierter Popmusik, die mit regelmässigen Informationsblöcken und Services aufgemischt wird. **SRF Virus** weist ein ähnliches Konzept auf, kommt aber mit weit weniger Wortinhalten und Informationsangeboten aus. Es unterscheidet sich durch sein auf ein jugendliches Spezialpublikum ausgerichtetes Musikformat markant von SRF 3. Die Musik berücksichtigt in hohem Masse neue Stilrichtungen und aktuelle Titel. Der Anteil an Schweizer Musik ist hoch. Auf bekannte Titel aus den internationalen Charts verzichtet SRF Virus fast gänzlich. Auch **SRF Musikwelle** ist ein musikdominiertes Begleitprogramm, das durch sein spezielles, eigenständiges Musikformat Special-Interest-Charakter hat. Durch seine Fokussierung auf in anderen Programmen kaum praktizierte Stile wie Schlager und

insbesondere (Schweizer) Volksmusik spricht es ein älteres, ländliches Minderheitenpublikum an. **SRF 2 Kultur** ist ein **Kulturprogramm** mit hohem Wortanteil. Sein Musikformat ist klassikbasiert mit Ergänzungen im Jazzbereich. Charakteristisch für SRF 2, und auf der Linie der Vorjahre, ist die starke **internationale Ausrichtung** der Informationsinhalte. **SRF 4 News** ist das Informationsprogramm von Radio SRF, das auf Musik fast gänzlich verzichtet. Wichtigster Themenbereich ist die (internationale) Politik, wodurch sich das Programm auch thematisch etwas anders positioniert als die anderen SRF-Programme. Kennzeichnend ist zudem die Art der Informationsaufbereitung, die stark auf dialogische Formen und längere Reportagen und Features setzt.

Die SRF-Programmfamilie ist programmkonzeptionell, vor allem aber bezüglich Musikformaten, weitgehend **komplementär** aufgestellt. Dies trägt dazu bei, die Hörerreichweiten zu optimieren und den Marktanteil hochzuhalten.

Hohe Aufbereitungsqualität und thematische Vielfalt

Information gehört zu den Kernkompetenzen von Radio SRF. Dies drückt sich nicht nur im Umstand aus, dass eines der Programme (SRF 4 News) fast ausschliesslich Informationen ausstrahlt und dass weitere SRF-Programme (SRF 1, SRF 2 Kultur) der Information ein sehr hohes Gewicht einräumen. Es zeigt sich auch darin, dass für die formale **Aufbereitung** dieser Informationen in der Regel ein hoher Aufwand betrieben wird. Insbesondere die wortstarken Programme bemühen sich, Fakten in Zusammenhänge einzuordnen und Hintergründe auszuleuchten. Sie setzen dabei auch auf anspruchsvolle journalistische Formen, Korrespondentenberichte, Experteninterviews oder Reportagen vor Ort. Allerdings gibt es bezüglich Aufbereitungsqualität beträchtliche Unterschiede zwischen den Programmen. SRF 3 und SRF Virus konzentrieren Informationen vermehrt auf einfach gebaute Nachrichtenbulletins, in denen primär Fakten vermittelt werden.

Obwohl die einzelnen Programme thematische Schwerpunkte aufweisen – SRF 4 News zum Beispiel hat einen hohen Anteil an Politik, SRF 3 bringt vergleichsweise viel Sport –, bieten sie alle ein breites und ausgewogenes **Themenspektrum**. Politik spielt aber meist die Hauptrolle. Aber auch Gesellschaftsthemen, Wirtschaft und Kultur sind in allen Programmen im Informationsangebot enthalten. Dies gilt auch für die klassischen Boulevardthemen (Bad News/Human Interest), auf die auch die SRF-Radios nicht verzichten. Die Themenvielfalt innerhalb der SRF-Programmfamilie bedeutet jedoch nicht unbedingt Ereignisvielfalt. Da die Information zentral aufbereitet wird, ist auch die Ereigniselektion weitgehend zentral gesteuert. Dies und der Austausch verschiedener Informationssendungen unter den Sendern fördern auch eine gewisse Homogenisierung der Informationsinhalte, die sich beispielsweise auch in der thematischen Strukturähnlichkeit von SRF 1 und SRF Musikkwelle äussert.

Behördennahe Regionaljournale

Was die **politischen Akteure** betrifft, ist zunächst festzuhalten, dass die bei Medien oft beobachtete starke **Behördennähe** bei den meisten SRF-Programmen kaum festzustellen ist. Eine Ausnahme bilden die **Regionaljournale**, die eine ausgeprägte Tendenz zu behördennahen Berichterstattung an den Tag legen. **Meinungs- und Perspektivenvielfalt** drückt sich zudem darin aus, dass über verschiedene gesellschaftliche Gruppierungen berichtet wird und dass diese ihren Standpunkt einbringen können. Besonders breit ist das Akteursspektrum bei SRF 1 und SRF 3, während es bei SRF 2 Kultur und SRF 4 News aufgrund der thematischen Schwerpunktsetzung etwas enger ist.

Wenn die Fokussierung der SRF-Programme auf nicht-exekutive Akteure verschiedener **parteilicher Richtungen** analysiert wird, verteilt sich diese meistens auf das ganze Parteienspektrum. Für eine diesbezügliche Benachteiligung oder Bevorzugung bestimmter Parteien oder politischer Richtungen gibt es keine Hinweise. Vielmehr ist das Bestreben erkennbar, **ausgewogen** über die verschiedenen parteipolitischen Akteure zu berichten.

Meinungen werden am häufigsten direkt, nämlich über involvierte **Quellen**, in die Medien getragen, sei es, dass sich Meinungsträger im O-Ton direkt am Mikrofon äussern, oder dass sie von den Programmschaffenden zitiert werden. Auch in dieser Hinsicht zeigen sich die SRF-Programmschaffenden bemüht, **Ausgewogenheit** herzustellen. Werden die parteipolitischen Quellen betrachtet, verteilen sich die Anteile vornehmlich und recht gleichmässig auf die Bundesratsparteien. Andere, nicht im Bundesrat vertretene Parteien haben wenig Aussicht, ihre Meinung in den Informationsinhalten der SRF-Programme einzubringen. Die Grünen bilden die Ausnahme, was aber mit einem Einzelereignis in der künstlichen Untersuchungswoche zusammenhängt.

Eine andere Frage ist, ob für ein Durchschnittspublikum, das die Programme selektiv nutzt, das **Spektrum** an verschiedenen Meinungen und Perspektiven wahrnehmbar wird. Dies ist dann der Fall, wenn in einem gegebenen thematischen Kontext auch auf kontroverse Meinungen und andere Perspektiven verwiesen wird. Diese **Orientierungsleistung**, die entsprechend aufwendigere Aufbereitungsformen voraussetzt, wird von den SRF-Programmen in unterschiedlicher Weise erbracht. Selten ist dies bei SRF 3 und SRF Virus der Fall, die sich in dieser Hinsicht kaum von privaten kommerziellen Radioprogrammen unterscheiden. Die anderen Programme, insbesondere SRF 1 und SRF 4 News, verschaffen ihrem Publikum aber vergleichsweise häufig einen Überblick über die verschiedenen Positionen zu einem kontroversen Thema.

Bescheidene Integrationsleistung

Eine wesentliche Integrationsleistung bestünde darin, dass die SRG-Programme dazu beitragen, das Wissen über die **jeweils anderen Landesteile** zu mehren. Gerade zu diesem Aspekt konstatieren aber wissenschaftliche Untersuchungen seit Jahren beträchtliche Defizite.¹ Auch die aktuelle Untersuchung der SRF-Programme kann diesen generellen Befund nur partiell relativieren. Mit Abstand am meisten Aufmerksamkeit widmen die SRF-Programmschaffenden Geschehnissen im Ausland. Breiten Raum nehmen auch nationale Ereignisse ein. Informationen, die sich mit Ereignissen in der **Romandie** oder im **Tessin** befassen, finden sich in den SRF-Programmen – mit Ausnahme von SRF 4 News und SRF Musikwelle – aber kaum. Insbesondere die **italienische Schweiz** findet in der Realität der SRF-Programme praktisch nicht statt. Die entsprechenden Anteile liegen – ausser bei SRF 4 News – unter einem Prozent. Systematisch behandelt eigentlich nur **SRF 4 News**, das dafür ein eigenes Sendegefäss eingeführt hat, die anderen Sprachregionen.

Seit 2012 hat die **Beachtung der anderen Sprachregionen** noch etwas abgenommen. Ein von der SRG 2012 angekündigtes Integrationskonzept² greift zumindest im Bereich der SRF-Radios offenbar (noch) nicht. Die Chance, dass ein durchschnittlicher Hörer eines SRF-Programms im Verlaufe einer durchschnittlichen Woche etwas über die anderen Sprachregionen erfährt, ist nach wie vor äusserst klein.

Was die Erfüllung weiterer **Integrationsziele** anbelangt, der Austausch der Religionen und Kulturen, die Integration der Ausländer und den Kontakt mit den Auslandschweizern, ist die Inhaltsanalyse ein wenig geeignetes Mittel, um allfällige Effekte der Radioprogramme zu ermitteln. Was jedoch festgestellt werden kann, ist, ob diese Themen in den Programmen vorkommen. Die diesbezüglichen Ergebnisse sind zwar uneinheitlich, liegen aber auf der Linie der Vorstudien seit 2009. Sie bestätigen überdies, dass diese Themen meist nur dann eine Chance haben, im Programm aufzutauchen, wenn zufällige aktuelle Ereignisse die nötigen publizistischen "Aufhänger" liefern oder wenn spezifische Sendegefässe existieren.

Breit vertretene Schweizer Musik

Schweizer Kultur ist das einzige konzessionsrechtlich relevante Thema, das substantiell in den Informationsinhalten fast aller SRF-Programme bearbeitet wird. SRF Virus befasst sich intensiv mit der jungen Schweizer Musikszene, SRF Musikwelle mit Schweizer Volksmusik. Auch SRF 1 widmet sich ausgiebig Schweizer Kulturthemen. Für SRF 2 Kultur hingegen ist Schweizer Kultur –

¹ Grossenbacher, René (2015): Die SRG-Radios und der Integrationsauftrag. In: Leonarz, Martina (Hg.): Wissenschaftliche und praktische Medienpolitik als politische Daueraufgabe, pp 177-178

² Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des nationalen Zusammenhaltes durch die SRG SSR. Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Motion Maissen (10.3055) vom 7. Dezember 2012, S. 21

entgegen den Erwartungen, aber konform mit früheren Erhebungen – keine thematische Priorität.

Auch über die Musik kann die kulturelle Identität gestärkt werden, und zwar sehr direkt, indem das einheimische Musikschaffen Präsentationsgelegenheiten erhält. Dies ist in allen Programmen, die Musik enthalten, der Fall – wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. Es ist aber erkennbar, dass der Berücksichtigung des Schweizer Musikschaftens eine Strategie zugrunde liegt, zumal der Anteil der Schweizer Musik im Vergleich zu den privaten kommerziellen Programmen meistens deutlich höher ist. Am höchsten ist der Anteil Schweizer Musik im Tagesprogramm von **SRF Musikwelle**, das die Sparte der Schweizer Volksmusik besonders pflegt. Aber auch **SRF Virus** bietet Schweizer Musikern eine attraktive Plattform: Jeder dritte gespielte Titel entstammt schweizerischer Provenienz. Dies ist deutlich mehr als bei SRF 3, das aber ebenfalls noch vergleichsweise viel Schweizer Musik spielt.

Auffallend ist, dass die meiste Schweizer Musik in den Nischenprogrammen SRF Musikwelle und SRF Virus gespielt wird. Offensichtlich erachtet man diese nur als bedingt mehrheitsfähig, weshalb in den reichweitenstarken Programmen SRF 1 und SRF 3 tagsüber merklich weniger Schweizer Titel programmiert werden. Weit mutiger operieren die Musikredaktionen am **Abend** nach 20 Uhr: In der Abendschiene nimmt der Anteil an Schweizer Musik in allen Programmen markant zu.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die SRF-Radios im Bereich der **kulturellen Identität** ein hohes, wenn auch uneinheitliches Leistungsniveau aufweisen und den medienpolitischen Zielsetzungen wohl besser gerecht werden als im Bereich der Integrationsleistungen.